

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

61 (25.5.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Ankündigungsblatt
und dem
Kontlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
— 96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktions-Schluß
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 61.

Donnerstag, den 25. Mai 1911.

72. Jahrgang.

Aus den Parlamenten.

Die letzten Tage der eben beendeten Woche waren reich an wichtigen Beschlüssen. Samstag wurde mit einer Mehrheit von nur 2 Stimmen, mit 157 gegen 155 Stimmen, das Feuerbestattungsgesetz angenommen. Die Befürworter der Feuerbestattung, die schon vorher das ungefaltete Gesetz für kaum noch der Annahme wert hielten, wenigstens das sagten, werden noch unzufriedener sein, denn es sind zuletzt noch mehr einschränkende Bestimmungen beschlossen worden. Aber es könnte ihnen noch passieren, daß das Gesetz in der Tat im letzten Augenblick noch scheitert, denn das Herrenhaus hat ja seine Zustimmung zu geben. Es ist allerdings nach einer schon früher einmal vom Herrenhause angenommenen Resolution wenig wahrscheinlich, daß es dem Abgeordnetenhause, wenn auch die sehr geringe Majorität eine große Versuchung ist, den Streich spielen und die Vorlage ablehnen wird. Bemerkenswert mag werden, daß für die Regierung ausschlaggebend für die Einbringung des Entwurfs über die fakultative Feuerbestattung war die Vermehrung der Krematorien in den deutschen Bundesstaaten, wo sie weniger Kautelen gegen eine etwaige verbrecherische Ausnutzung der Feuerbestattung hatte als im Lande.

Im Reichstag war von großer Bedeutung der allerdings auch mit keiner imponanten Mehrheit gefasste Beschluß, die Altersgrenze nicht herabzusetzen. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Soz. Fraktion hatten beantragt, die Altersgrenze von 70 Jahren auf 65 herabzusetzen. An sich wäre die Herabsetzung der Altersgrenze nur zu empfehlen gewesen. Haben ja für sie auch 20 nationalit. Abgeordnete gestimmt. Ein Arbeiter ist mit 65 Jahren natürlich ruhebedürftiger als ein Rentier, und gar zu viele Arbeiter erreichen das 70. Lebensjahr nicht. Aber der leidige Geldpunkt. Die Vertreter der Regierung machten geltend, daß die Herabsetzung dem Reiche eine jährliche Mehrausgabe von neun Millionen Mark auferlegen würde. Von liberaler Seite wurde bezweifelt, daß die Regierung die ganze große Versicherungsordnung scheitern lassen würde, wenn das Haus die Herabsetzung beschließen würde. Aber die Staatssekretäre blieben mit solchem Nachdruck bei ihrem Widerstande — sie teilten mit, daß auch der Reichszentralrat die Forderung der Rinken für unannehmbar halte — daß der Antrag fiel. Das Reich solle nicht wieder in finanzielle Wirrnisse geraten. Der Spott, daß es mit den Finanzverhältnissen des Reichs schlecht bestellt sein müsse, wenn eine Mehrausgabe von nur neun Millionen Mark jährlich die Finanzen ins Wanken bringen sollte, verfiel nicht. Von Seiten der Regierung wurde erwidert, daß auf diese Weise man eben früher in die schlimme Finanzlage geraten sei. Die Millionen läppern sich eben zusammen.

Endlich ist am Freitag auch, allerdings erst in der Kommission, ein Einverständnis erzielt worden in der

elässlich-lothringischen Verfassungsfrage. Die Möglichkeit, daß das Plenum anders stimmt, ist ja nicht ausgeschlossen, wenn auch nach den Stimmverhältnissen wenig wahrscheinlich. Was das große Publikum, namentlich in Preußen, besonders und am meisten interessieren muß, das ist, daß die Maß-Vorbringer nun wirklich das Reichstagswahlrecht, uneingeschränkt durch das abgelehnte Pluralwahlrecht, erhalten. Man wird sich in Preußen nun wieder größere Hoffnung auf eine befriedigendere Preussische Wahlreform machen, als die zuletzt vorgeschlagene.

Deutsches Reich.

bc. Brühl, 23. Mai. Der Großherzog wird nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Automobil zur Einweihung des Großherzog Friedrich I.- und Kriegerdenkmals hier eintreffen.

bc. Karlsruhe, 23. Mai. Senatspräsident Karl Loes am groß. Oberlandesgericht ist gestern abend im Alter von 67 Jahren gestorben. Mit Loes ist einer der bedeutendsten bairischen Juristen aus dem Leben geschieden.

bc. Mannheim, 23. Mai. Ein neuer bedeutender Zusammenschluß hiesiger Banken hat sich dieser Tage vollzogen. Die Rheinische Kreditbank begründete mit der Pfälzischen Bank eine auf die Dauer von 30 Jahren festgelegte Interessengemeinschaft, während die süddeutsche Bank in der Pfälzischen Bank aufgeht.

4. Deutscher Friedenskongreß.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Der 4. deutsche Friedenskongreß fand am 20. und 21. Mai in Frankfurt a. M. statt. Neben den geschäftlichen Fragen referierte Rechtsanwalt v. Harber-Mannheim über „Aktualitäten“. Dr. Richter sprach für engeren Zusammenschluß der nationalen Friedensvereine. In der Sonntagsversammlung sprach u. a. Professor Dr. Duibbe-München über den „Fortschritt der Rechtsideen in der Kulturentwicklung“. Stadtpfarrer Umfried-Suitgart sprach über „Nüchternheitsstand“, Richard Fehlbauer-Basel über „Der Friedensgedanke in der Literatur“.

Das deutsche Kaiserpaar auf der Heimreise.

Das deutsche Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise sind am Samstag nachm. um 3.15 Uhr von der Viktoria-Station in London nach Port Viktoria abgefahren. Das Königspaar, der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, das Herzogspaar von Connaught und das Prinzenpaar Christian von Schleswig-Holstein begleiteten sie an die Station. In Port Viktoria traf das Kaiserpaar um 4.24 Uhr ein und wurde vom kommandierenden Admiral der Station und den höheren Marineoffizieren empfangen. Hier erwartete sie die Nacht-Hohenzollern. Sonntag früh ging dann die Nacht kurz vor 8 1/2 Uhr in See und traf abends nach 7 Uhr in Bissingen ein. Ueber den Besuch verbreitet

das Wolfische Tel. Bureau noch folgende Erklärung: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist es S. M. dem Kaiser eine Genugtuung gewesen, daß es ihm möglich war, mit seinem nahen Verwandten an der denkwürdigen Feier der Enthüllung des seiner geliebten und verehrten Großmutter geweihten Monuments teilzunehmen. Seine Majestät ist von dem Aufenthalt in England sehr befriedigt. Sowohl er als J. M. die Kaiserin stehen unter dem Eindruck der Wärme, mit welcher sie überall begrüßt wurden, und sind erfreut über die Herzlichkeit, welche ihrer Tochter bei ihrem ersten Besuch in England entgegengebracht worden ist.

Köln, 22. Mai. Bei herrlichem Wetter traf das Kaiserpaar mit Prinzessin Viktoria Luise gegen 5.15 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Bahnhof ein, vom Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach, dem Gouverneur von Köln Generalleutnant v. Westernhagen und dem Polizeipräsidenten empfangen. — Junge, weißgekleidete Damen überbrachten der Kaiserin und der Prinzessin Blumensträuße. Die hohen Herrschaften fuhrten sofort zu der in der Nähe gelegenen Höhenzollernbrücke und nach Einweihung derselben zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs III., wo der Minister der öffentlichen Arbeiten die Festrede hielt.

Köln, 23. Mai. Die Rundfahrt des Kaiserpaars auf dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ führte gestern Abend über die Südbahn hinaus bis zur Bismarck-Säule, dann rheinabwärts und schließlich zur Lanungsbrücke. Die Ufer und die ganze Stadt waren glänzend illuminiert. Alles erstrahlte in glänzendem Feuerwerk, dem Tausende von Menschen beiwohnten. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr. Die Rückkehr nach Station Wildpart ist für heute vormittag 10.15 Uhr in Aussicht genommen. 10 000 Arbeiter ausgeperrt.

Münster, 22. Mai. Die Aussperrung in der Textilindustrie ist zur Tatfache geworden. Gestern sind alle organisierten Arbeiter der Textilbetriebe des Münsterlandes ausgesperrt worden. Von dieser Maßregel werden etwa 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Privatbeamtenversicherung.

Berlin, 22. Mai. Dem Reichstage ist das Privatbeamtenversicherungsgesetz zugegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Ein im Elysee abgehaltener Ministerrat betraute den Minister des Aeußeren mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers. Bertraut wird auf Staatskosten beerdigt.

Die politische Lage in Frankreich.

Paris, 22. Mai. Wie in der Presse, so beschäftigt man sich auch in parlamentarischen Kreisen mit den

An der Seerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

7 Nachdruck verboten.
„Wird ja auch dazu kommen. Muß es denn gleich von heute auf morgen sein?“ brummte Justus. „Dast Du nun die Standpaule vom brauen Herzchen runter, ja? Na, dann sieh Dir mal dies Gedicht an. Deswegen überfiel ich Dich nämlich —“
Anne sah ihn belustigt an.
„Nur ja, bist eben doch ein riesig beschlagenes Frauenzimmer. Imponierst uns trotz der altfränkischen Schrunken. Na, dafür kommst Du am Ende nicht. Sag mal, Anne, bist Du ganz sicher, in Berlin geboren zu sein, und nicht in Burtelbude?“
Sie wandte ihm wortlos den Rücken und setzte sich energisch an ihren Schreibtisch.
Lachend nahm er ihr rasch die Feder fort. „Sei nicht übernehmlich, kluge Anne, wirst doch Spaß vertagen können. Und nun hör mal zu, mein Poem muß Dich verführen. Auf Deine Freundin, ich möcht's Euch gern vorlesen.“
„Bemüh Dich nicht, Willtrud ist aus.“
„Wie, Du läßt das reizende Mädel allein in Babel rumgondeln, und mir hältst Du eine donnernde Philippika? Was Unlogischeres gib's nicht.“
„Spate den Atem. Willtrud ist drüben bei ihrer Gefanglehrerin, wo sie sicher Besseres profitiert als von Deiner Vorlesung. Du weißt ja, sie schwärmt mehr für die Alten. Aus der Sezessionspoesie kann sie, gelinde gesagt, nicht recht klug werden.“
„Schändlich altmodisches Mädel,“ seufzte er.
„Das geht nicht ihr allein so. Auch die Großtäterinnen haben noch nicht alle den sechsten Sinn, mit dem man Euch erst begreifen kann,“ meinte Anne trocken. „Und sie ist auch Willtrud in ihrer frischen, starken Jugend, ihres unverwundenen Natürlichkeit ein Wesen, das dem Frauen

ideal des rechten Mannes sehr nahe kommt, meine ich. Ja, selbst in hiesigen, ebenso anspruchsvollen als verwohnten Kreisen wird sie nicht übersehen. Solltest Du nicht gemerkt haben, wie sie von alt und jung umschwärmt wird?“
„Weil sie reizend ist,“ lachte er. „Welche intellektuellen Mängel verzeiht man nicht einer Schönheit.“
„Das ist stark. Fällt mit dieser Bemerkung völlig aus der Rolle, Justus. Ich denke, Ihr schwärmt eigentlich mehr für das schattenhafte, körperlich verkümmerte Weib, also die Karikatur des ersten Gottesgeschöpf.“
„Nee, Anne, darin tu ich nun nicht mit. Deine Willtrud von außen gefällt mir ausnehmend. Wirklich entzückendes Mädel. Wünschte bloß, ihr schlafendes Seelchen wecken, durch den Zeitgeist ein bißchen ummodellieren zu dürfen. Habe ja sogar dies Gedicht auf sie gemacht. Sieh mir, einen körperlosen Schatten verherrlichte ich denn doch nicht in ihr.“
Anne nahm mißtrauisch das Blatt. Trotz seiner Berufslässigkeit war sie ihrem ältesten Bruder sehr zugetan, dagegen fanden seine literarischen Versuche wenig Gnade vor ihren kritischen Augen. Seit ein paar Jahren — er hatte mit knapper Not das Referendarexamen bestanden — trat er mit diesen Poesien modernster Richtung sogar an die Öffentlichkeit, denn er war innig überzeugt, den Weibsluß der „sehten“ Muse empfangen zu haben, die nicht die hebre Götting des Parnass, die sinnige Gefährtin des Apoll war, sondern die nervöse, sinnliche Zeitgenossin des zwanzigsten Jahrhunderts. Und dieser Hypermodernen diente er mit Enthusiasmus.
Ibretwillen vernachlässigte er die eigentlichen Berufsinteressen ebenso zum persönlichen Schaden als zum Arger seines Vaters, des Justizrats Barrell, der in dem begabten ältesten Sohn einen Teilhaber und Nachfolger seiner Notargeschäfte gesehen, oder, wenn nicht das, so doch von ihm das Einschlagen der staatlichen Laufbahn ohne Zeitverlust erwartet hatte.

„Auen Justus stülte sich immer mehr als geborener Dichter, seit er für seine seltsame Keimerei wirklich einen Verleger gefunden. Es verschlug ihm nichts, daß der vorsichtige Mann dem Poeten die Druck- und Betriebskosten zuschob, denn er glaubte so stark an sich, daß er selbst den geschäftlichen Mißerfolg für ausgeschlossen hielt.
Mochten auch die Seinen, Bruder Hellmut etwa ausgenommen, in philisterhafter Schwerfälligkeit einmischen noch an seinem Talent zweifeln, mit der Zeit würden auch sie ihm freudig den Lorbeer zuerkennen. Zumal der Anne, die ja doch eigentlich als Studentin ein forschtes, neuzeitliches Frauenzimmer war, mußte doch auch in dieser Beziehung bald mal ein Licht aufgehen, wenn sie nicht etwa aus Neid Blindheit heuchelte.
Und so verfolgte er mit lächelnder Selbstgefälligkeit die Wirkung seines Poems auf die gestrenge Schwester. Ein ungeteiltes Lob schien ihm diesmal gewiß.
Aber der Beifall blieb aus. Dagegen farbte aufsteigender Unmut Annes blasses Gesicht. Endlich warf sie das Blatt zornig hin. „Poesie nennst Du dies sinnlose Zeug?“ rief sie empört. „Wär's nicht zum Lachen, man möchte weinen, daß Du, von Haus aus ein normaler, gut veranlagter Mensch, so'n Blech niederzuschreiben magst. Abgerissene Gedanken in kindlicher Unbeholfenheit zusammengestoppelt, oder laze Empfindungen mit obzönen Worten ausgedrückt. Kein echtes Gefühl darin, geschweige denn eine führende, fortreibende Idee — o, ein Glück ist's, daß Willtrud nicht da ist. Auf keinen Fall darf sie es lesen.“
„Man sollte nicht denken, Du seiest Berlinerin, so beschränkt urteilst Du,“ höhnte er.
Ihre Augen sprühten. „Meinst Du etwa, mit dem Gedmach an solchen geistlosen Abscheulichkeiten beweiße man Weltreise? O nein, die gesunde, anständige Berlinerin, hellblickend, schlagfertig wie sie ist, die liebt auch heute noch das Reine, das Edle, ganz so wie sie es zu Großmutter's Zeiten tat.“
Er hob mit spöttischer Miene die maere, nervöse Hand

etwaigen politischen Folgen der gestrigen Katastrophe. Von mehreren sozialistischen und gemäßigten republikanischen Deputierten wird darauf hingewiesen, daß das Parlament in der beginnenden Sommertagung überaus wichtige Angelegenheiten zu beraten haben wird: Marokko, das Budget, die Arbeiterpensionen, die Wahlreform, die Wiederanstellung der Eisenbahner usw. Es könnten sich da Situationen ergeben, bei denen nur der verantwortliche Leiter des Kabinetts die Autorität zum Eingreifen haben dürfte.

Belgien.

Der Kampf um die freie Schule in Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Gestern fand in Gent eine der großartigsten Kundgebungen statt, die Belgien je gesehen hat. 20000 Menschen erhoben gegen das klerikale Schulgesetz Einspruch. Sämtliche Führer der liberalen und sozialistischen Partei sprachen gegen den Gesetzentwurf und erklärten feierlich, daß sie den heftigsten Widerstand leisten würden, damit ein derartiger Gesetzentwurf keine Gesetzeskraft erlange. Interessant ist bei dieser Kundgebung das Erwachen von Flandern. Noch vor wenigen Jahren hätte man es für unmöglich gehalten, die flandrischen Bauern für eine derartige große Sache zu interessieren. Gestern sind Tausende nach Gent geströmt und erhoben damit Einspruch gegen den Anschlag auf die freie Schule.)

England.

Die Reform des englischen Oberhauses.

London, 22. Mai. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs des Lords Lansdowne für die Reform des Oberhauses ist heute nach dreitägiger Debatte einstimmig angenommen worden. Mehrere unionistische Peers sprachen sich gegen einzelne Punkte der Vorlage aus, aber die Mehrheit brachte ihre Billigung der Vorlage zum Ausdruck. Der Kriegsminister Lord Haldane erklärte, die Regierung erkenne an, daß die Vorlage einen Fortschritt bedeute. Die allgemeine Debatte über die Vetobill wird im Oberhause morgen beginnen.

Der drohende Seemannsstreik in England.

London, 22. Mai. Der drohende Seemannsstreik in der Krönungswoche macht der Regierung große Sorgen. Es wird zwar nicht angenommen, daß alle Seeleute sich der Bewegung anschließen werden. Auf jeden Fall aber muß mit einer argen Schädigung des Verkehrs gerechnet werden. Die Bemühungen der Agitatoren, die Seemannsverbände anderer Länder für den Ausstand zu gewinnen, sind gescheitert.

Eine schwere Niederlage der türkischen Truppen in Albanien.

London, 22. Mai. Die „Times“ meldet aus Cetinje, daß die türkischen Truppen am Samstag die Stellung bei Maritza bombardierten; das ist diejenige Position, die die türkischen Truppen am Mittwoch einnahmen, aber am Donnerstag wieder aufgeben mußten. Die Albanesen zeigten bei der Rückeroberung dieser heißumstrittenen Stellung außerordentliche Todesverachtung. Sie nahmen sie im Sturm, trotzdem sie von der türkischen Position bei Deitch von der rechten Seite her Artilleriefeuer erhielten. Eine Menge von Munition und Kriegsmaterial aller Art fielen in ihre Hände. Diese Niederlage der türkischen Truppen rief in Skutari eine förmliche Panik hervor und es hieß sogar, daß Torgut Schafket Pascha Selbstmord begangen habe.

Ernste Nachrichten über die Lage in Portugal.

London, 23. Mai. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Meldung, derzufolge gestern spät abends in London ernste Nachrichten über die Lage in Portugal eingetroffen sind. In Oporto und Lissabon hatten die Unruhen einen bedenklichen Umfang angenommen, es wird behauptet, daß die Gegen-Revolution, deren Ausbruch stündlich zu erwarten sei, wohl vorbereitet sei, man warte lediglich

Zeichen der Monarchisten zum Vorschlag ab. Die Tatsache, daß die Regierung im Süden einen Erlaß veröffentlicht, in welchem die schärfsten Maßnahmen im Falle des Ausbruchs von Unruhen angekündigt werden, wird nicht nur als ein Beweis für die Gärung im Lande, sondern auch als Beweis dafür angesehen, daß sich die republikanischen Machthaber des Ernstes der Situation bewußt sind. Die Entsendung eines Kreuzers nach dem Norden hängt offenbar mit all den Vorgängen zusammen, ebenso die Massenverhaftungen angelegener Persönlichkeiten. Auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft erklärt man allerdings, daß kein Grund zu Befürchtungen vorliege und es wird versichert, daß ganz Portugal mit dem republikanischen Regiment zufrieden sei und daß sich keine ernste Opposition dagegen bemerkbar mache. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß der Kredit des Landes überall steigt.

Die Anarchie in Mazedonien.

London, 23. Mai. Der Vertreter der „Daily Mail“ in Saloniki telegraphiert seinem Blatt, daß in dem Städtchen Florina, etwa 16 Meilen von Monastir entfernt, vollständige Anarchie herrsche. Eine Bande von Aufständern und Straßenräubern besetze alle Straßen und schneide alle Verbindungen ab. Die Kutscher, die sich weigerten, mitzutun, wurden von den Wagen gerissen und ermordet. Die Polizei, die geschickt wurde, konnte nichts ausrichten. Sie wurde zurückgetrieben. Die Behörden sahen sich daher gezwungen, Kavallerie hinzuschicken.

Dänemark.

Gleichberechtigte Frauen.

Kopenhagen, 20. Mai. Das isländische Parlament hat vor dem gestern erfolgten Abschluß einer Session verschiedene Gesetze angenommen, die die Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens radikal durchzuführen. Nach dem neuen Wahlgesetz ist die isländische Frau nicht nur wahlberechtigt, sondern auch wählbar und zwar in demselben Umfange wie der Mann. Weiter hat man noch ein Gesetz angenommen, das der isländischen Frau den Zutritt zu allen öffentlichen Ämtern sichert, die geistlichen nicht ausgeschlossen. Militärische Ämter besitzt Island nicht.

Rußland.

Russische Flottenrüstung.

Petersburg, 22. Mai. Die Duma beschloß zur Verstärkung der Schwarze-Meer-Flotte 150 Millionen anzuweisen. Dafür sind ein Geschwader Panzerschiffe, 12 Torpedoboote und Unterseeboote zu erbauen. Die englische Firma Vickers und Company hat diese Bauten in Nikolajew auszuführen. Die Firma Krupp erhält laut „Frk. Ztg.“ die Konzession, in Nikolajew eine Panzerplattenfabrik einzurichten.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rußland.

Zarskoje-Selo, 20. Mai. Vor dem großen Palais fand in Gegenwart des Kaiserpaars und des Kronprinzenpaars eine glänzende Parade der Truppen der Garnison von Zarskoje-Selo und Pawlowsk statt. Der Kaiser trug das Band des Schwarzen Adlerordens, der Kronprinz die Uniform des 14. kleinrussischen Dragonerregiments, das Band und die Kette des Andreasoordens. Die Kaiserin Alexandra, die Kronprinzessin und der russische Thronfolger fuhren in einer Equipage à la Daumont. Das deutsche und russische Gefolge schlossen sich an. Die Truppen zogen zweimal vorbei. Hierauf führte der Convoi des Kaisers eine Dshigitowka aus. Von einem zahlreichen Publikum begrüßt, begaben sich sodann die Majestäten und das kronprinzliche Paar in das Alexanderpalais. — Abends 7 Uhr ist das Kronprinzenpaar nach Kalisch abgereist, wo der Kronprinz die Parade über das 14. kleinrussische Dragonerregiment, das seinen Namen trägt, abnehmen wird. Zum

Bahnhof begleitete es der Kaiser, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Großfürstinnen Olga und Tatjana Nikolajewna, der Hofminister und die höchsten Hofchargen. Nach herzlichem verwandtschaftlichen Abschied bestieg das kronprinzliche Paar den Wagen des Sonderzugs. Im selben Zuge reisten der Ehrendienst, außerdem das eigene Gefolge und General Lauenstein, der bis Berlin mitfährt, ferner der deutsche Botschafter und der russische Militäragent in Berlin.

Das Kronprinzenpaar auf der Heimreise.

Kalisch, 22. Mai. Zur Begrüßung des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin, die gestern abend kurz nach 10 Uhr hier eintrafen, waren auf dem Bahnhof von Generalgouverneur von Warschau und der Gouverneur von Kalisch erschienen. Das kleinrussische Dragonerregiment des Kronprinzen hatte die Ehrenwache gestellt. Das ganze Dragonerregiment war neben dem Bahnhof aufgestellt. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Der Generalgouverneur, die Gemahlin des Gouverneurs und der Oberst des Regiments überreichten der Kronprinzessin Blumensträuße. Der Kronprinz begrüßte in russischer Sprache die Mannschaften des Regiments, das im Paradezug an ihm vorbeizog. Um 10 Uhr verließ der Zug wieder den Bahnhof. Längs des Bahndamms aufgestellte Mannschaften vom Regiment des Kronprinzen begrüßten den vorüberfahrenden Zug mit Hurruufen.

China.

Die Revolution in Süchina.

Wladiwostok, 22. Mai. Die Revolution in Süchina ergriff sämtliche Bezirke Huanischeis und Fuschau. Die Aufständischen werden geführt von Mitgliedern der Partei, die sich „Kühner Tod“ nennt. Sie überfallen reguläre Truppen, ziehen in die Städte und bemächtigen sich besonders der Regierungsgebäude und Arsenale. Eine Verteidigung ist unmöglich. Die Ausländer sind sehr beunruhigt, vorläufig aber haben Ueberfälle auf Europäer nicht stattgefunden, doch könnte der Verlauf der Revolution dazu führen. Die Wut des Volkes gegen die Ausländer wächst. Die Mächte konzentrieren in Süchina Minen- und Kanonenboote. In den Provinzen Tschanja und Tjuan haben große Meetings begonnen, wogegen die Verwaltung machtlos ist. Alle Volksversammlungen verlangen den Sturz der Monarchie und die Proklamierung der Republik. In Peking herrscht große Erregung. Die Palaiswagen wurden verstärkt.

Nord-Amerika.

Der Friedensschluß in Mexiko.

Newyork, 20. Mai. In der Hauptstadt Mexikos ist die Freude über den nahe bevorstehenden Friedensschluß groß. Trotzdem wird von dort telegraphiert, daß man sich nicht verhehle, daß kommerzielle und industrielle Depressionen unausbleiblich sind. Auch unterliege es keinem Zweifel, daß eine Hungersnot bevorstehe, wenn nicht sofort die Forderungen erfüllt werden. Die gestern dem Parlament unterbreitete Amnestievorlage ist sehr weitgehend und dürfte allgemeine Zufriedenheit erwecken. — Die aufständischen Mexikaner im Norden zerstreuen sich. In Suarez blieben 500 Mann zurück. Nach einem Telegramm aus Suarez ist das Friedensübereinkommen gestern abend unterzeichnet worden.

Aus Stadt und Land.

A Sinsheim, 22. Mai. Am Samstag, den 20. Mai fand eine außerordentliche Sitzung sämtlicher anlässlich des Volksturnfestes gebildeten Fest-Anschlüsse des Männerturnvereins im Vereinslokal (Neumeister) statt. Das eigens zu diesem Zwecke dekorierte Nebenzimmer nahm eine ansehnliche Teilnehmerzahl in sich auf. Der Vorstand Herr v. Hause eröffnete die Sitzung mit einem herzlichem Willkommen

Zustus dagegen starrte sie verärgert an. „Was sie wieder für Farben hat“, staunte er bei sich. „Der mondcheinblaue Teint ist freilich moderner, löstlicher aber ist eigentlich so 'ne Apfelmilchhaut. Und dieser elastische, kraftschwellige Körper. Gewachsen ist sie wie eine junge Göttin. Hier muß ich Anne recht geben, es ist Unfuss, daß Hellmut diesen Prachtkörper so quasi als durchsichtige, dünne Parafinzerje auffaßt, was er dann präraffaelitische Darstellung nennt. Hat er wirklich kein Auge für dies feste, rosige Fleisch, dies strahlende, warmblütige Leben? Wer das im Arm halten dürfte! Neben dieser holden Eva würde man vielleicht wieder ein gesunder, natürlicher Mensch in Annes Sinn, gewöhnte sich die verbeulenden Nerven ab, und empfände nochmal warme Daseinsfreude auf dieser alten, langweiligen Erde.“

Anne zog die zaudernde Willtrud ins Zimmer hinein. „Du bist ja das reine Purpurröschchen“, sagte sie zärtlich. „Gast Du so eifrig gelungen?“

„Ach ja, nichts tu ich lieber, seit ich wirklich Fortschritte mache. Was doch richtige Schulung zuwege bringt. Ich habe ja nur eine dünne, unbedeutende Stimme, und doch werd' ich jetzt unsern kleinen Kapellendocher dabei ganz gut führen können. Mama wird sich wundern, wie klar und voll mein Stimmchen klingen kann.“

„Zunächst werden aber wir die Ehre haben, Ihnen applaudieren zu dürfen, Fräulein Willtrud. Wir brennen darauf, Sie zu hören“, schmeichelte Zustus.

„Warum nicht gar. Sie wollen mich nur wieder auf das Glatteis führen, Herr Referendar. Ich bin aber gar nicht wagehalzig. Ich sollte mich in Frau Justizrats Salon mit Korymben messen? Da denken Sie denn doch zu hoch von meinem bißchen Gesangsvermögen als meinem Ehrgeiz.“

„Sei nicht zu bescheiden, Du singst allerliebste“, meinte auch Anne. „Wirklich, Trude, nächsten Donnerstag solltest Du ein paar Lieder hergeben. Ein Wettgesang brauchst' nicht gleich zu sein, denn Kraus und Frau, sowie Geraldine Karrar werden diesmal nicht kommen.“

„Ich bestide mich bei meinen schwitzenden Nerven ganz auf der Höhe. Urwäutererbe? Ach, die würde mich bald unter die Erde bringen. Nein, es lebe die anreizende, bewegliche Moderne. Daß jeden auf seine Fassung selig werden, das ist Vernunft in höchster Potenz.“ Er hielt ihr verständlich die Hand hin. „Schlag ein, Anne, bist eine gute, ehrliche Haut. Und Deine Keulenschläge? — Umwerfen tun sie mich noch lange nicht. Ich höre Willtrud kommen, zeigen wir ihr also die friedlichen Geschwister. Dies Kind — kein Engel ist so rein — kriegt sonst am Ende das Fürchten im Spreebabel.“

Anne schob ihre Finger in seine schlanken Rechte. „Schon gut, Zus“, lächelte sie. „Vor allem vergißte mir nicht den Engel mit Deinen Versen. Zum Glück macht sie sich auch nichts draus. Auf die Art gewinnt Du sie nie.“

„Dat Hellmut etwa bessere Chancen? Der verherlicht sie freilich in allen möglichen —“

„Unmögliches willst Du sagen“, fiel Anne ironisch ein. „Symbolistischen Darstellungen“, vollendete er unbeirrt.

„Sag mal, macht sie sich da denn was draus?“

Anne sah ihn unsicher an. „Ich weiß nicht recht. Sie interessiert sich stark für Malerei. Ob das nun auf Hellmuts Konto geht? Nein, ich glaube nicht, trau' ihr auch besseren Geschmack zu! Für Eure sogenannten Künste hat sie nicht viel übrig, merk's Euch.“

„Geben wir doch mit ihr gleich mal hinüber zu Hellmut, tu mir den Gefallen, Anne. Möchte wirklich mal sehen, was für ein Gesicht sie macht vor seinen, respektive ihren Bildern.“

„Warum nicht, wenn sie Lust dazu hat.“

Willtrud stand schon in der Tür, zögerte jedoch mit dem Näherkommen, als sie Zustus bei Anne sah. Weber mit ihm noch dem jüngeren Hellmut hatte sie sich bisher recht anfreunden können. So lieb und sympathisch ihr Anne war, so wenig wußte sie sich in die exzentrischen Brüder zu finden, die eine ihr ganz neue Spezies des männlichen Geschlechts vertraten, für die ihr vorläufig noch der rechte Maßstab fehlte.

„Jene beschränkte Minderheit, die sich überall vereinzelt findet. Selbst Du, so unglaublich es eigentlich scheint, bist hier eine Nachzüglerin des Zeitgeists. Aber seinem fortwährenden Fluge kann sich niemand dauernd entziehen. Wir werden Euch alle, alle zu unseren Folgern machen. Abwärts wird dies verdönte Gedicht demnächst von einem hiesigen großen Blatt veröffentlicht werden. Was sagst Du nun?“ schloß er triumphierend.

Sie lachte verächtlich. „Vielleicht des abschreckenden Beispiels halber. Auch die Karikatur wirkt mitunter erzieherisch. Parodien vermögen sehr wohl einer geistigen Volksverwirrung entgegenzuarbeiten. Oder auch“ — sie sagte es mit beißendem Sarkasmus — „der Leiter ist Dir zufällig befreundet, vielleicht auch Papa irgendwie verpflichtet. Der ist ja nicht ohne Einfluß, bedeutende Männer geben bei uns ein und aus — man will gefällig sein und erweist Dir doch nur einen schlechten Dienst.“

„Du wirst beleidigend, Anne.“

Der Born verging ihr, sie wurde weich. „Nein, mein Zustus, wir wollen nicht so häßlich streiten. Sieh es doch ein, nur aus dieser nervösen Zerfahrenheit möchte ich Dich reißen. Einfachheit, Rückkehr zur gesunden Kraft der Natur, ihrer Wahrheit und Vernunft ist's, was uns frommt. Danach strebe ich mit vollem Ernst, und ich glaube fast, Ihr sogenannten Abergemessen mit Eurem krankhaften Spüren nach überweltlichen Kräften und Reizen, im innersten Winkel Eurer Seele sehnt Ihr Euch wie verirrte Kinder bang nach unserer großen Altmutter Natur. Denn sie ist Kraft und Ruhe zugleich. Also alles, was Leben schafft und erhält.“

„Na, Anne, dann solltest Du zunächst die Bandelken ins Feuer werfen und Dich an den Spinnrocken setzen. So folgest Du besser Deiner ursprünglichen Weibnatur.“

„Die verlangt eben auszugleichen, zu mildern, zu heilen. Das kann sie nicht ohne die gründliche Kenntnis aller Wege und Mittel. Versteh' das doch, Zustus.“

„Und da soll ich nun Dein erster Patient sein? Nein, Anne, zu dem Experiment geb' ich mich lieber nicht her.“

an sämtliche Erscheinungen, worauf der Schriftführer Herr Bahl über den Gang der bis jetzt gepflogenen Verhandlungen und gezeigten Ergebnisse Bericht erstattete. Sodann folgte lebhafte Debatte über Eintreten der Festführer für die das Fest besuchenden Vereine, über die Regelung des Kaffeewesens während des Hauptfesttages (28. Mai), sowie über die Dekoration des Festplatzes. Von Wichtigkeit für die Festbesucher dürfte sein: Es befindet sich ein Haupteingang bei Gärtner Kaufmann, außerdem ein Uebergang von der Wirtschaft Neumeister zum Festplatz. Die Kreisstraße Nr. 195 ist am Hauptfesttage von legenannter Wirtschaft bis zur Elsenzbrücke gesperrt. An Stelle der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 122 konzertiert am Sonntag, den 28. Mai vor- und nachmittags die Kapelle des 2. Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 110 von Heidelberg auf dem Festplatz. — Am Schluß der Festauschweifung erfolgte die Verteilung der Festzeichen, worauf der Vorstand den offiziellen Teil der Versammlung schloß. Bei Spiel und Gesang war man noch bis in die frühe Morgenstunde versammelt und kann man mit Befriedigung auf die gut verlaufene Sitzung zurückblicken. Möge auch das Fest selbst sich so gestalten. Gut Heil!

Sinsheim, 23. Mai. Interessenten und Freunde der Ziegenzucht und Ziegenhaltung machen wir darauf aufmerksam, daß der alljährliche, vom Verband der Ziegenzuchtgenossenschaften des Kreises Heidelberg eingerichtete Verbandziegen-(Bock)-Markt am Dienstag, den 6. Juni d. Js., vormittags halb 10 Uhr beginnend, auf der Stadtwiese in Sinsheim a. d. Elsenz abgehalten wird. Dieser Markt wird ausschließlich von Mitgliedern der dem Verband angeschlossenen 27 Ziegenzuchtgenossenschaften der Bezirke Heidelberg, Sinsheim, Eppingen und Wiesloch besichtigt. Sämtliche Verbandsgenossenschaften züchten seit der Errichtung der ersten Genossenschaft Zuzenhausen im Jahr 1893 die weiße, hornlose Saanenziege. Diese Zucht bietet in Verbindung mit einer geregelten Zuchtbuchführung beste Gewähr für durchgezüchtetes, reines Material, das den Original-Saanenziegen vollkommen gleichwertig ist, sie in Bezug auf Anpassung an die einheimischen Klima- und Futtermittelverhältnisse und hinsichtlich der Milchleistung sogar noch übertrifft. Zuchtvereine und Gemeinden, Bockhalter und Ziegenzüchter finden daher die beste Gelegenheit, auf dem Verbandziegenmarkt in Sinsheim ihren Bedarf an Zucht- und Milchziegen zu decken. Nähere Auskünfte erteilen der Großh. Zuchtspezialist in Heidelberg und die Großh. Bezirksleiter in Sinsheim, Eppingen, Heidelberg und Wiesloch.

Sinsheim, 23. Mai. Lehrern, Beamten, Gartenbesitzern, Freunden des Obst- und Gartenbaus, sowie älteren Landwirten ist Gelegenheit geboten, Kenntnisse im Obst- und Gartenbau sich anzueignen oder dieselben zu erweitern. Mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird an der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Grödingen vom 26. Juni bis 8. Juli d. Js. ein Obstbaukurs für Personen reiferen Alters abgehalten. Die Vorträge und praktischen Unterweisungen erstrecken sich auf die wichtigsten Maßnahmen des Obstbaues, wie Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt und Pflege der Obstbäume, Schädlingsbekämpfung, Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes, Obsthandel und Obstverwertung. Bei der hohen Bedeutung genannter Gegenstände für unsere Obstzüchter, Gartenbesitzer und Landwirte darf wohl erwartet werden, daß auch aus dem hiesigen Bezirk eine Anzahl Teilnehmer sich melden. Der Unterricht erfolgt kostenlos.

Sinsheim, 24. Mai. Der in der Generalversammlung des „Liederkrans“, Gesang- und Musikverein beschlossene Ausflug nach Rappennau und Wimpfen findet nunmehr bestimmt am 18. Juni statt. Die Abfahrt erfolgt vormittags 9.16 Uhr zunächst nach Rappennau, von wo nach gemütlichem Zusammensein mit dem dortigen Bruderverein gegen Mittag der Abmarsch durch den Einstelewald nach Wimpfen angetreten wird. Dasselbst Mittagsbisch. Die Gesangs- und Musikabteilung wird hieran anschließend konzertieren und dann, nach Besichtigung der interessantesten Punkte Wimpfens, mit einem der Abendzüge die Heimfahrt antreten. Die Veranstaltung verspricht, schönes Wetter vorausgesetzt, eine gelungene zu werden, wozu auch eine starke Beteiligung zu erwarten ist.

Rappennau, 22. Mai. Gestern tagte hier im Rathhause der Verein der Ratschreiber des Amtsgerichtsbezirks Sinsheim. Anschließend an die Versammlung fand eine Besichtigung der Badeanlagen zc. statt und dann gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus „zum Deutschen Kaiser.“ Für den Mittag war ein Ausflug nach Wimpfen vorgesehn.

Rappennau, 22. Mai. Der Firma Gebrüder Botsch, Maschinenfabrik und Eisengießerei hier, ist vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin eine „Entleerungsrichtung an Säemaschinen und Düngerstreumaschinen“ vor Nachahmung geschützt und unter D. R. G. M. No. 466142, Klasse 45 b, eingetragen worden.

Zuzenhausen, 22. Mai. Preisgekrönt fehrte gestern abend unser Gesangverein von dem Gesangswettstreit Nuzloch zurück. Der Verein hatte unter seiner tüchtigen Leitung einen ersten Ehrenpreis (Einhorn) und Medaille mit Diplom errungen. Der Verein wurde am Bahnhof von einer großen Zahl Ortsbewohner mit Fackeln und Fahne abgeholt und zum Bürgermeister geleitet, wo nochmals die zwei Preislieder gesungen wurden. Der Herr Bürgermeister gab seiner Freude in einer Ansprache Ausdruck, und beglückwünschte Herrn Hauptlehrer Embler zu dem Erfolg. Den Sängern spendete er ein Faß Heidelberger Aktien-Bier.

Waldaugelloch, 23. Mai. Bei dem am Sonntag 21. Mai in Nuzloch stattgehabten Gesangswettstreit errang der hiesige Sängerbund in der II. Landklasse unter starker Konkurrenz einen 1c.-Preis. Jung und alt empfingen den strebsamen Verein unter großem Jubel abends am Bahnhofe.

Weiler, 24. Mai. Unser Ort war in diesem Frühjahr, besonders in der herrlichen Blütezeit, wiederum der Zielpunkt zahlreicher Ausflügler aus nah und fern. Auch zu der am morgigen Himmelfahrtstag auf dem

Steinsberg stattfindenden alljährlichen Festfeier darf bei einigermaßen gutem Wetter ein recht reglamer Besuch erwartet werden. Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.

Wiesloch, 23. Mai. Der 14 Jahre alte J. Spieß, Sohn eines städtischen Arbeiters, der erst gestern in der Tonwarenindustrie hier Beschäftigung fand, wollte während der nachmittägigen Arbeitspause den Fahrstuhl näher besichtigen. Unglücklicherweise streckte er in dem Augenblick den Kopf in den Fahrstuhlschacht, als gerade der mit Ziegeln beladene Fahrstuhl von oben herunterkam und dem jungen Menschen das Genick abbrückte. Spieß war auf der Stelle tot.

Heidelberg, 22. Mai. Der Ballon „Zähringen“ des Mannheim-Heidelberger Vereins für Luftschiffahrt, der hier gestern vormittag um 9.50 Uhr aufgestiegen war, landete nach schöner Fahrt, die ihn auch über Karlsruhe führte, 3.20 Uhr nachmittags glatt bei Wangenau, nördlich von Straßburg. Die zurückgelegte Strecke betrug etwa 110 km. Führer war stud. phil. Erhardt-Heidelberg, welcher seine Führerprüfung ablegte. Mitfahrer waren Oberleutnant Venders, der die Prüfung abnahm, und Dr. Fuchs-Heidelberg.

Heidelberg, 22. Mai. Bei der letzten Immatrikulation haben sich noch 83 Studenten eingeschrieben. Die Zahl der Studierenden beläuft sich bis jetzt im Sommersemester auf 2450, wozu noch 160 Hörer kommen, sodaß sich eine Gesamtfrequenz von 2610 Studierenden ergibt. Im Sommersemester des vorigen Jahres betrug die Gesamtzahl der Studierenden und Hörer 2552.

Karlsruhe, 22. Mai. Zu dem vorgestrigen schweren Automobilunglück wird uns mitgeteilt, daß die Leichen der drei ums Leben gekommenen Automobilisten heute in ihre Heimat überführt wurden.

Pforzheim, 22. Mai. Der Verband der Konsumvereine in Bayern, Württemberg und Baden hielt vorgestern und gestern hier im Saalbau seine 8. Generalversammlung ab. — Am 24. und 25. Mai. findet dahier die 9. Demonstrationsversammlung der Süddeutschen Zahntechniker statt. — Der Personenzug Karlsruhe-Pforzheim, der kurz vor 6 Uhr abends in Karlsruhe abfährt, war so groß und derart überfüllt, daß er infolge seiner Belastung zwischen den Stationen Eisingen und Ispringen nach 7 Uhr auf offener Strecke nicht mehr weiter konnte. Nachdem eine Hilfsmaschine von Pforzheim eingetroffen war, setzte sich der Zug endlich wieder in Bewegung und, nachdem es wegen Bruchs einer Schraube noch einmal einen Aufenthalt gegeben hatte, kam er glücklich hier an. Durch das Halten des Zuges war die Strecke längere Zeit gesperrt, wodurch auch andere Züge Verspätung erlitten.

Baden-Baden, 22. Mai. In Gegenwart des Prinzen Heinrich von Preußen begann am Sonntag früh in Baden-Dos der zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Die erste Etappe führte mit einer Zwischenlandung in Offenburg nach Freiburg, wohin sich gleich am Morgen Prinz Heinrich begeben hatte und wo als erster Flieger Jeanini eintraf. — Von Straßburg aus gehts am Mittwoch mit einer Zwischenlandung in Weissenburg nach Karlsruhe, wo große Schau- und Passagierflüge vorgenommen werden sollen. Am Donnerstag (Himmelfahrt) erfolgt dann von Karlsruhe die Fahrt nach Heidelberg, wo wieder eine Zwischenlandung vorgenommen werden muß, und von dort nach Mannheim. Ob der Flug von Karlsruhe nach Heidelberg in aller Frühe oder erst nachmittags erfolgt, ist noch unbestimmt. Auch über das am gleichen Tag von Karlsruhe nach Heidelberg unternommene Offiziersfliegen kann über die Abfahrt resp. Ankunftszeit noch nichts Bestimmtes angegeben werden.

Freiburg, 22. Mai. Von hier aus wurde gestern nachmittag und abends der zuverlässigkeitsflug am Oberrhein für die Route Freiburg-Mühlhausen fortgesetzt. Im Laufe des ganzen Nachmittags wütete ein bestiger Sturm, der den Aviatiker Witterfätter ins Elztal verschlug. Er konnte erst ziemlich spät wieder aufsteigen und traf hier ein, nachdem seine Konkurrenten Freiburg schon wieder verlassen hatten. Auf dem Fluge von hier nach Mühlhausen überflug sich der Apparat Jeaninis kurz vor der Zwischenlandung in Mühlheim. Jeanini und sein Begleiter stürzten ab; sie wurden glücklicherweise nur leicht verletzt. Der Apparat dagegen ist derart beschädigt worden, daß Jeanini sich an der Konkurrenz nicht mehr wird beteiligen können. Rämmlin verirrte sich und war gezwungen, in Schliengen zu landen.

Gattingen, 22. Mai. In der vergangenen Nacht wurde die 18 Jahre alte Tochter des Italieners Pasqualucci in der elterlichen Wohnung von Landsleuten, früheren Kostgängern, ermordet und die Mutter durch Schläge auf den Kopf schwer verwundet. Zwei Täter wurden nachts verhaftet, der dritte ging flüchtig.

Bom Schwarzwald, 22. Mai. Auf der Hornisgrinde, sowie auf den höheren Bergen des südlichen Schwarzwalds hat es am vergangenen Samstag wiederholt geschneit. Die Temperatur war vereinzelt unter den Gefrierpunkt gesunken.

Verschiedenes.

Die Peronospora im Pfälzer Weingebiet.

Neustadt, 20. Mai. Die warme Witterung und die häufigen Niederschläge der letzten zwei Wochen waren der Entwicklung der überwinterten Peronosporakeime so günstig, daß schon jetzt (etwa acht Tage früher als in den letzten 10 Jahren) die ersten einzelnen Infektionen sichtbar werden. Ein Blatt mit einem Flecken wurde vom 17. Mai aus Bad Dürkheim eingesandt; andere Meldungen aus der Gegend werden dadurch bestätigt. Dieses außerordentlich frühe Auftreten der Krankheit kann bei anhaltend ungünstiger Witterung verhängnisvoll werden. Es empfiehlt

sich deshalb in den erfahrungsgemäß am meisten gefährdeten Lagen sobald wie möglich zu spritzen. Im Laufe der nächsten Woche sollte die erste Spritzung in der ganzen Vorderpfalz vorgenommen werden. Mit Rücksicht auf die noch sehr zarten, rasch gewachsenen jungen Blätter und Triebe und weil doch längstens 14 Tage später die zweite Spritzung folgen muß, kann man sich das erstmal mit einer einprozentigen Brühe begnügen.

Friedberg, 20. Mai. Bei einem Streit auf der Landstraße schlug die Frau des Tagelöhners Jakob Bornträger die Frau des Weißbindermeisters Wilhelm Wagner tot. Zwischen den beiden Frauen bestand schon seit langer Zeit eine erbitterte Feindschaft. Frau Wagner konnte sich noch bis an ein Wirtshaus schleppen, wo sie tot zusammenbrach. Sie hinterläßt sechs Kinder, von denen das jüngste sechs Monate alt ist.

Ein Eisenbahnzug entgleist.

Prag, 21. Mai. Zwischen Hochmety und Smibar entgleiste heute mittag ein Eisenbahnzug und stürzte den Damm hinab. 13 Personen wurden verletzt, einige davon schwer.

Das Flugplakunglück in Frankreich.

Paris, 21. Mai. Von einem Augenzeugen wird erzählt: Wir hatten den Eindruck, daß Train nicht recht wisse, was er tun und wo er landen solle. Es schien, als wolle er einer Klaffabteilung ausweichen, die gerade über das Flugfeld ritt. Plötzlich machte Train eine Wendung, um zu landen, und ein Schraubenflügel erfasste Verteaur, Monis und den Großindustriellen Deutsch de la Meurthe. Verteaur, dem von dem Schraubenflügel der Hals und der linke Arm zerschritten und der Schädel gebrochen worden war, blieb auf der Stelle tot. Monis, welcher trotz seiner schweren Verletzungen volles Bewußtsein behalten hatte, verlangte, sofort nach dem Ministerium des Innern transportiert zu werden, doch legten die Aerzte erst einen Notverband an. Deutsch hat nur Quetschungen, jedoch einen schweren Schock erlitten. Es ist gerade ein Wunder zu nennen, daß die Katastrophe nicht noch mehr Opfer gefordert hat.

Paris, 21. Mai. Ein weiterer Bericht erzählt: Anlässlich des vom „Petit Parisien“ veranstalteten Wettfluges Paris-Madrid hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux eingefunden. Das Wetter war trübe und es herrschte besonders in den höheren Luftschichten starker Nordwind. Die Flüge sollten in Intervallen von fünf Minuten erfolgen. Es hatten bis 6 1/4 Uhr zwei Flieger den Flug angetreten; mehrere andere gaben den Flug auf, zum Teil wegen des heftigen Windes. Ein Aeroplan, welcher von de Nisot gelenkt war, kippte, doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 12 1/2 Uhr stieg mit seinem Aeroplan der Flieger Train, der als ein sehr kühner Flieger gilt, auf und machte eine halbe Stunde in einer Höhe von 30 Metern. Man sah, daß sein Apparat stark schwankte. Train kehrte um und machte dabei der Menge, die ihm applaudierte, mit der Hand ein Zeichen, sich nicht zu nähern. In diesem Augenblick sah man eine Gruppe das Flugfeld durchqueren und anscheinend vor dem Aeroplan flüchten. Train, der in einer Höhe von 2 Metern flog, fuhr mitten in die Gruppe hinein, welche er nicht gesehen zu haben scheint oder der auszuweichen, schon zu spät war. Man sah sechs oder sieben Personen hinstürzen, teils unter dem Eindecker begraben, teils durch die Flugschraube wie hingemäht. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich der Menge. Darauf erfuhr man, daß sich unter den Verwundeten Ministerpräsident Monis und der Kriegsminister Verteaur befanden. Dem Kriegsminister Verteaur soll von der Schraube ein Arm buchstäblich abgerissen sein.

Paris, 23. Mai. Wie „Matin“ meldet, sind durch die bei dem Aeroplanunglück entstandene große Panik der Zuschauer über 80 Verletzungen von Personen gemeldet. Es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab, da alles vom Felde drückte und die Menge sich zu einem großen Haufen stautete. Zahlreiche Damen wurden einfach zu Boden getreten.

Angsburg, 22. Mai. Als der Ingenieur Schwendt nach einem wohlgelungenen Rundflug landen wollte, durchbrach die Menge den Gorden. Eine Schlossermeistergattin wurde vom Apparat getroffen und erlitt einen Schädelbruch. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden schwer verletzt.

Hochofen-Unglück.

Paris, 21. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Nancy stürzte heute vormittag ein Hochofen der Firma Wendel in Jouey infolge der Explosion eines Gasstroms ein. Sechs Arbeiter sollen getötet und 20 schwer verletzt sein.

Newyork, 20. Mai. Eine furchtbare Hitzewelle macht sich in der Gegend zwischen Chicago und den Felsengebirgen bemerkbar. Die Hitze hat 95 Grad Fahrenheit erreicht. In Chicago sind 15 Personen an Hitzschlag gestorben. An der Newyorker Börse arbeiten die Makler wegen der furchtbaren Hitze in Hemdsärmeln.

Wetterbericht.

Der Hochdruck wird zwar von einer Störung über Polen und einem kräftigen Luftwirbel im Nordwesten bedrängt, leistet aber Widerstand und wird sonach vorerst noch die Oberhand behalten und sonach ziemlich heiteres und trockenes Wetter fortwähren. Dabei wird sich tagsüber warme Temperatur entwickeln.

Marktberichte.

Sinsheim, 23. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 73 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20—35 Mk., für Käufer 00—00 Mk.
Rosbach, 23. Mai. Der heutige Schweinemarkt war mit 454 Milchschweinen und 33 Käufern besahren. Die Preise waren für Milchschweine 30—45 Mk., für Käufer 70—80 Mk.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Maria Klein

geb. Hildenbrand
im Alter von nahezu 70 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden am 23. Mai in die obere Heimat abzurufen.

Weiler, den 23. Mai 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Klein, Steuererheber nebst Kindern
Die Beerdigung findet am Freitag den 26. d. M. nachmittags 1 Uhr statt.

Seelig's



kandierter
Korn-Kaffee
nur in
Original-Paketen
niemals lose!
Das Beste
seiner Art.

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.



Qualitäts-Markte.
In allen
besseren
Geschäften
erhältlich.



Bilz
Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgehalt unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probetasse M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“
Zu beziehen durch die G. Becker'sche Buchdruckerei

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711
empfiehlt
Besteht seit 1864
Gesch. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis
M. 1600.— und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.—
bis M. 775.—. Einfache Pianinos zu M. 480.— netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher.
Pianola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alle Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

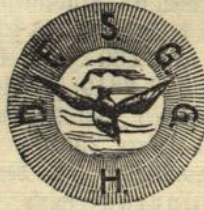
**DR OETKER'S
Pudding**

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine
wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes
an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Oberländer Weinstube

Hauptstraße 171. Heidelberg Hauptstraße 171.
Speist man billig und trinkt dazu ausgezeichnet gute Weine offen, 8
Sorten, 2 Lokale für Vereine, Feste, Hochzeiten usw. sehr empfohlen.

Suchen Sie Erfolg?



dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich
den neuesten Jahreskatalog kommen. Wir versenden
ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen
guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit
den leichten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller
Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle
Fahrradteile, Spiritus-Bügeleisen, Rollschuhe und alle
Nähmaschinenteile. Ihre Umgebung hat gewiß Be-
darf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 159.

Herren- und Damenkleider

werden rasch und billig gereinigt durch die Dampf-
wasch- und Bügelei-Anstalt
Eichtersheim. Gebr. Schledermann.
Reparaturen an Herrenkleidern können mitbesorgt werden.

Annahmestellen für Wäsche und Kleidungsstücke:
in **Einheim**: Friseur Schick und Emil Deubel,
in **Dühren**: Herr Schubert,
in **Eichelbach**: Peter Wolf „zum Köffel.“

Sternwool-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.



Interessante Beschäftigung.
:: auch für Ungeübte! ::
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Für die Wäsche

gibt es nichts Besseres
als das überall beliebte
selbsttätige vollkommen
unschädliche
Waschmittel

Persil

Garantiert frei von
scharfen Stoffen, des-
halb ohne Schaden für
das Gewebe. Einfachste
Anwendung, billigst im
Gebrauch. Voller Ersatz
für Rasenbleiche!
Erhältlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

**Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a.G.
Stuttgart**

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage: M. 78.000.000.—
800.000 Versicherungen
Jahresprämie: M. 21.000.000.—
Wih. Ziegler, Friseur,
Einheim, Hauptstr. 39;
Johann Steinlein, Müller
Hoffenheim; Edo. Weiß,
Zigarrenfabrik, Waldangel-
loch, Hilsbacherstr. 72;

Wohnung

von zwei Zimmern, Küche,
Keller, Speicher, nebst Stall-
anteil hat zu vermieten
Friedr. W. Scheidel.

Geld Darlehn ohne Bürg. zu günstig.
Bedingungen, auch Ratenabzahlg.
gibt **A. Antrop**, Berlin N.D. 18,
Werneuchenerstraße 1. Rückporto.

Wohnungen zu vermieten.

Auf 1. Oktober sind in dem
Neubau der unteren Stadt der
Neuzeit entsprechende 2, 3, 4
oder 5 Zimmerwohnungen
zu vermieten. Auf Wunsch mit
Gartenanteil. Zu erfragen
unter Nr. 626 b. d. Exp. d. Bl.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Reitmann's Farben
Schulzmarke Fuchskopf im Stern.

Flammers
Düffel Neue Packung
15 Pfg.
Düffelwolle
Düffelwolle

15 Pfg.

find millionenfach erprobt. Der tiefen-
große, unantastbare fleckende Stoff
ist der unantastbare Beweis für
Güte und Reliabilität. Jeder Beruf
führt zu dauerndem Gebrauch. Ein
Beruf kostet nur wenige Pfennige.
Man erhält wertvolle Geschenke. ::



Geschenk Nr. 30
Spiritus-
Bügeleisen
einstück
heute

Gesucht auf sofort eine
Saufran.

Näheres unter Nr. 627 bei der
Exp. d. Bl.

**Schweigger
Spargeln**
J. H. Ruppert.